



Dem Schwindel auf der Spur

Am Klinikum der LMU in Großhadern entsteht ein neues Forschungs- und Behandlungszentrum für Patienten mit Schwindel und Gleichgewichtsstörungen. Von Philipp Kreßbiter

Alles dreht sich, der Boden schwankt ... Schwindel ist das zweithäufigste Krankheitssymptom in Deutschland. Fast jeder zehnte Arztbesuch ist darauf zurückzuführen. Trotzdem kennt etwa die Hälfte der Betroffenen nach zwei Jahren noch immer nicht die genaue Ursache für ihre Erkrankung. Viele Patienten fühlen sich mit ihren Beschwerden nicht ernst genommen und erhalten auch bei mehrjährigen Krankheitsverläufen keine angemessene Therapie.

Dass bis heute eine eklatante Unter- und Fehlversorgung der Betroffenen besteht, hat viele Gründe: eine unzureichende interdisziplinäre Kooperation, fehlende Standardisierung von Diagnostik und Therapie, mangelnde Vernetzung von Grundlagenforschung und klinischer Anwendung und das Fehlen multizentrischer klinischer Studien zur Diagnose und Therapie. Das wird

sich nun ändern. Am Klinikum der Universität München, Campus Großhadern, entsteht ein national und international einzigartiges Integriertes Forschungs- und Behandlungszentrum für Schwindel, kurz IFB. »Das IFBLMU ist ein geeignetes Instrument zur Überwindung dieser Defizite und bietet die Möglichkeit zur nachhaltigen Etablierung eines internationalen, fächerübergreifenden Referenzzentrums«, erläutert Professor Thomas Brandt, Initiator des Projektes. Zum Thema Schwindel, Gleichgewichts- und Okulomotorikstörungen gibt es in München eine weltweit einmalige Konzentration führender Experten in Klinik und Grundlagenforschung. Diese Expertise wird nun im IFBLMU gebündelt.

»Schon jetzt erhalten in der spezialisierten Schwindel-Ambulanz der Klinik rund 95 Prozent der Patienten eine konkrete Diagnose«, sagt

Mithilfe der Elektronystagographie (links oben) lassen sich Augenbewegungen aufzeichnen und die Funktion der Gleichgewichtsorgane testen.

Professor Michael Strupp, Neurologe und Leiter dieser Einrichtung in München-Großhadern. Den Patienten mit den Leitsymptomen Schwindel, Gleichgewichts- oder Augenbewegungsstörungen wird hier ein fachübergreifendes Angebot zur effizienten Diagnosestellung und Therapieeinleitung nach den Vorgaben der Integrierten Gesundheitsversorgung gemacht. »Oft sind die Ursachen nicht wirklich bedrohlich und wir können den Patienten die Angst nehmen. Die meisten Schwindelformen haben eine gute Prognose und können erfolgreich behandelt werden«, so Strupp. Am häufigsten tritt der gutartige Lagerungsschwindel auf, der sich schon aus der typischen Krankheitsgeschichte erkennen lässt und in vielen Fällen an Ort und Stelle durch ein gezieltes Befreiungsmanöver »geheilt« werden kann. Bei anderen Schwindelformen führt die Aufdeckung der Kombination von Beschwerden und Störungen zur korrekten Diagnose. So weist z.B. Schwindel mit Hörstörungen oder einem Ohrdruck auf eine sogenannte Menière-Erkrankung hin. Die Kombination mit neurologischen Erscheinungen wie Lähmungen, Doppelbildern oder Gefühlsstörungen deutet auf eine Ursache nicht im Innenohr, sondern im Gehirn. Anamnese, körperliche Untersuchung und weitere Untersuchungen führen im Allgemeinen rasch zur Diagnose, und eine unnötige Odyssee kann vermieden werden.

Experten unter einem Dach vereint

Die Situation für die Patienten wird sich in den nächsten Jahren nochmals deutlich verbessern. Maßgeblich mit dazu beitragen werden Experten am Klinikum der Universität München. Das Klinikum und die Medizinische Fakultät der LMU haben unter der Federführung von Prof. Dr. Thomas Brandt den Zuschlag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) für ein einzigartiges Forschungs- und Behandlungszentrum für Schwindel, Gleichgewichts- und Okulomotorikstörungen erhalten. Ein internationales Gutachter-Gremium hat die Voraussetzungen für die Einrichtung des Zentrums am LMU-Klinikum geprüft und befürwortet. Ab November 2009 erhält das IFBLMU Fördergelder in Höhe von rund 25 Millionen Euro für die



Kontakt:

Prof. Dr. Michael Strupp
Neurologische Klinik
und Poliklinik

Klinikum der Universität München,
Campus Großhadern
Marchioninstr. 15, 81377 München

nächsten fünf Jahre. Damit verbunden ist die Option auf weitere fünf Jahre und eine spätere Fortführung durch die Ludwig-Maximilians-Universität und das Klinikum.

»Dieses international einmalige Forschungs- und Behandlungszentrum wird – durch den effektiven Transfer der Forschungsergebnisse in die medizinische Versorgung – maßgeblich zur Verbesserung in der Versorgung von »Schwindel«-Patienten beitragen«, ergänzt Prof. Dr. Burkhard Göke, Ärztlicher Direktor und Vorsitzender des Vorstands am Klinikum der Universität München. Kleiner Wermutstropfen: Die volle Kapazität des Zentrums wird voraussichtlich erst Mitte nächsten Jahres erreicht sein. Bis dahin müssen sich die Patienten noch auf längere Wartezeiten einstellen.



Durch das Fotografieren des Augenhintergrunds können Bewegungsstörungen der Augen festgestellt werden (links). Die Bestimmung der sogenannten Subjektiven Visuellen Vertikale (rechts) ist ein empfindlicher Test zur Abklärung von akuten Schädigungen des Gleichgewichts.